

Geh mit uns auf den wechselnden Pfaden des neuen Jahres.
Geh mit denen, die zu uns gehören.
Geh mit allen, die dir vertrauen.

Lass dein Licht hell strahlen in diesem neuen Jahr.
Erleuchte und tröste alle, die von den Schatten des Todes bedrängt werden.
Erleuchte und inspiriere alle, die deiner Schöpfung Gutes tun.

Deine Gnade heile in diesem Jahr die Kranken.
Deine Gnade schütze in diesem Jahr unsere Kinder.
Deine Gnade verwandele in diesem Jahr die Trauer in Freude.

Deine Engel schicke in diesem Jahr aus,
dass sie Frieden bringen,
dass sie die Furcht vertreiben,
dass sie mit uns singen.

In diesem neuen Jahr:
Segne die wechselnden Pfade – ewiger Gott.
Segne Schatten und Licht – barmherziger Gott.
Sei mit deiner Gnade da – treuer Gott.
Sprich zu uns: Fürchte dich nicht!

Vater unser... Amen.

Lied (Ev. Gesangbuch # 65)
1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Segen
Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

(Solange der „Lockdown“ die Feier von Gottesdiensten einschränkt,
erscheinen diese Faltblätter auf unserer Website www.kirchgemeinde-hoekendorf.de .)

Pfarrer Michael Heinemann

Andacht zum neuen Jahr – 1. Januar 2021

Jahreslosung: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
(Lukas 6,36)

Lied (Ev. Gesangbuch # 58)

1. Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen

3. durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen,
durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

6. Ach Hüter unsres Lebens, fürwahr, es ist vergebens
mit unserm Tun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater,
der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken
den hochbetrübteten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste,
der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben,
mir und der Christen Schare zum sel'gen neuen Jahre.

Gebet

Gott der Zeiten,
schenk uns mit dem Beginn des neuen Jahres auch einen neuen Anfang.
Erneuere uns durch dein Wort.

Gib uns den Mut, den wir brauchen.

Du machst alles neu.

Das lass uns spüren heute und jeden Tag. Amen.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Das ist die Jahreslosung für das neue Jahr 2021. Mit wenigen Worten werden wir an etwas Grundlegendes im christlichen Glauben und an etwas aktuell Notwendiges in unserem derzeitigen Miteinander erinnert.

Dieser Satz stammt aus der sogenannten „Feldrede“ Jesu. Der Evangelist Lukas gibt darin das Wesentlichste einer eindrucklichen Rede wieder, die Jesus vor einer großen Menschenmenge in Galiläa, in der Nähe des See Genezareth gehalten hat. Der Evangelist Matthäus berichtet darüber in der seiner „Bergpredigt“. Die Aussagen ähneln sich stark, zum Teil sogar

wortwörtlich. In dieser Rede will Jesus uns Menschen zu einer besseren Gerechtigkeit bewegen.

Brauchen wir mehr Gerechtigkeit? Wir leben in einem Rechtsstaat. Was die Gerechtigkeit angeht, befinden wir uns in unserem Land objektiv auf sehr hohem Niveau. Dennoch wünschen wir uns in vielerlei Hinsicht, dass es gerechter zugehen muss. Dennoch nehmen wir auch unter uns massives Unrecht wahr. Und wir spüren selbst, wie schwer es ist, anderen gegenüber gerecht zu bleiben. „Jedem Menschen recht getan, ist eine Kunst, die keiner kann.“

In der Mitte dieser großen Rede Jesu steht das Gebot der Liebe, das alle anderen Gebote Gottes einschließt. Am Anfang und Ende dieses Abschnittes (Lukas 6,27-36) macht Jesus zwei Grundaussagen. Die erste Grundaussage lautet (Lukas 6,31): „Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!“ Damit fordert Jesus zur Gerechtigkeit auf. Später ist diese Aufforderung als die „Goldene Regel“ bezeichnet worden. Im Volksmund heißt es: „Was du nicht willst, dass man dir tu‘, das füg auch keinem andern zu.“ Diese Regel verlangt also einen Perspektivwechsel, verlangt ein Sich-Hineinversetzen in die Lage des Anderen um gerechte Entscheidungen für das eigene Handeln zu finden. Die „Goldene Regel“ verbindet uns mit vielen anderen Religionen. Sie ist auch im Koran zu finden. Sie ist schon Jahrhunderte vor Christi Geburt zum Beispiel aus China, Indien, Persien oder Ägypten überliefert. Das bedeutet ja, dass sich viele Menschen, ja sogar Religionen darüber einig sind, wie es unter uns gerecht zugehen kann. So gelingt Gerechtigkeit.

Am Ende seiner Ausführungen zum Liebesgebot trifft Jesus eine zweite Grundaussage. Diese ist für 2021 zur Jahreslosung geworden: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Jesus appelliert an seine Hörer: Werdet barmherzig! Zeigt euch barmherzig! Macht euch auf diesen Weg! Dieser Appell ist aber noch nicht alles. Dieser Aufforderung folgt eine tiefe Begründung: Weil Gott, der Vater barmherzig ist, kann es allen Menschen gelingen, auch barmherzig zu sein. Weil Gott zu uns von Herzen gut ist, sollen – besser – können auch wir beherzt handeln. Das ist eine andere Gerechtigkeit als diejenige, die sich leiten lässt von: „Wie du mir, so ich dir.“ Gott zeigt uns seine barmherzige Gerechtigkeit.

Mit anderen barmherzig umzugehen, weil Gott mit mir barmherzig umgeht – das ist die bessere Gerechtigkeit, die Jesus mit seiner „Feldrede“ bzw. „Bergpredigt“ eröffnet. Und sie gipfelt in dem Angebot(Lukas 6,27): „Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen.“ Diese bessere Gerechtigkeit, die Gott mit Jesus zeigt und die wir Menschen auch zeigen sollen bzw. zeigen können, ist das Besondere unseres christlichen

Glaubens. Wir leben von dem, was Gott uns schenkt. Wir profitieren unverdient von seiner Barmherzigkeit. Deshalb können auch wir barmherzig sein. „Barmherzigkeit“ ist heute ein Wort, was nicht mehr so geläufig ist. Heute spricht man diesbezüglich eher von Mitgefühl beziehungsweise von tätigem Mitleid. Wir erbarmen uns der Not anderer, auch wenn sie es nicht verdient haben oder es sich sogar niemals verdienen können.

Im Matthäusevangelium ist Jesu Gleichnis vom Schalksknecht (Matthäus 18,23-35) zu finden. Jesus vergleicht darin die Gerechtigkeit Gottes mit einem Menschen, dem eine unbezahlbar hohe Schuld von seinem Herrn einfach erlassen wird. Ihm und der ganzen Familie des Schuldners wird damit die Freiheit geschenkt. Mit diesem Gleichnis weist Jesus darauf hin: Gottes Geschenke an uns Menschen, sind von uns nicht wieder gut zu machen. Sie stehen in keinem Vergleich zu unseren vermeintlichen Leistungen. Der Vergleich mit dem Schalksknecht, mit dem Schuldner geht weiter. Er trifft unmittelbar nach diesem Schuldenerlass einen, der ihm eine geringe Summe Geld schuldig ist. Da liegt es ja eigentlich auf der Hand, wie jener, der von seiner großen Schuld entlastet wurde, mit seinem Schuldner umgehen könnte. Wir erwarten, dass auch er barmherzig sein wird, und ihm die kleine Summe Geld erlässt. Ist es nicht so?

Handeln wir so? Die Jahreslosung fragt uns an: Wie schaut es mit deinen Erfahrungen von Liebe Gottes aus? Und was machst du daraus? Freust du dich über Gottes tägliche Geschenke, über sein Mitleid mit dir? Gibst du etwas von diesen Geschenken weiter? „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Amen.

Fürbittengebet (hrsg.v. Gottesdienstreferat Universität Leipzig)

Wechselnde Pfade

wirst du mit uns gehen,

ewiger Gott.

Schatten und Licht

werden wir in diesem neuen Jahr erleben,

barmherziger Gott.

Alles ist Gnade,

und du hörst uns und liebst deine Schöpfung,

treuer Gott.

Fürchte dich nicht,

rufen uns deine Engel auch für dieses Jahr zu,

lebendiger Gott.